

- Wayne in Leipzig.
2102. † **Salon**, der. Hrsg. v. E. Dohm u. J. Rodenberg. Volks-Ausgabe. 1. u. 2. Hft. gr. 8. à * 1/2 ₰
- Prochaska in Teschen.
2103. **Abani, G.**, Im Lager der Franzosen. Bericht e. Augenzeugen üb. den Krieg in Frankreich 1870. 8. Hft. gr. 8. * 1/2 ₰
- Schauenburg in Straßburg.
2104. **Buchner, W.**, Beethoven. Ein Lebensbild. gr. 16. 1/4 ₰
- Serz & Co. in Nürnberg.
2105. **Hammer, A. M.**, Carta postale dell'Italia. Stahlst. u. color. gr. Fol. * 9 Ngr
- Spaarmann in Oberhausen.
2106. **Schlosser's, F. Ch.**, Weltgeschichte f. das deutsche Volk. Neue revidirte Volksausg. hrsg. v. O. Jäger u. Eb. Greizenach. Mit der Fortsetzung bis auf die Gegenwart. 14. u. 15. Hft. gr. 8. à 1/2 ₰
- B. Taubnitz in Leipzig.
2107. **Collection of british authors.** Copyright edition. Vol. 1137. and 1138. gr. 16. à * 1/2 ₰
- Inhalt: Like father, like son. A novel. By the author of „Found dead“. 2 Vols.
- Weber Verl.-Gts. in Berlin.
2108. **Schuppe, W.**, die Aristotelischen Kategorien. gr. 8. * 12 1/2 Ngr
- Wiegandt & Hempel in Berlin.
2109. **Fürstenberg, M.**, u. **O. Rohde**, die Rindviehzucht nach ihrem jetzigen rationellen Standpunkte. 1. Bd. 7. Hft. u. 2. Bd. 9. Hft. 4. Geb. à * 1/2 ₰
- D. Wigand in Leipzig.
2110. **Benedig, R.**, das Franzosenthum. Ein Spiegelbild aus dem letzten Kriege. 16. 1/2 ₰

Nichtamtlicher Theil.

Rückblick auf die englische Literatur.*)

London, 21. Febr. Es gibt Jahre, in welchen, wie John Foster sagt, die große Glocke des Universums läutet und die Nationen zu einem historischen Gottesgericht aufruft. Ein solches haben wir gerade hinter uns. Wenn die große Glocke der Vorsehung ertönt und mahnend an das Gewissen der Menschen schlägt, dann verstummen alle andern Interessen; unsere pudigen Steckenpferde, das glänzende Spielzeug unserer Eitelkeit sowohl als die ernstesten Erzeugnisse unsers Denkens und Schaffens entfallen den Händen und wir stehen mit Ehrfurcht und Grauen vor der Entwicklung des weltgeschichtlichen Dramas. Die Friedenskünste und die Musen, welche überhaupt schon vor jedem Kriegslärm scheu zurückweichen, finden keinen Raum in den Werkstätten und den Herzen der Menschen, um sich heimlich niederzulassen und geruhig zu entwickeln, sobald jene Glocke zum Gottesstempel aufschreiet. Es ist daher nur natürlich, daß der Prozeß des Sinkens und des Fallens, dessen Wirkung auf die englische Literatur wir schon seit einer Reihe von Jahren in jeder unserer literarischen Rundschauern constatiren mußten, in dem vergangenen Jahr noch entschiedenere Fortschritte gemacht hat, und daß die Klage über den Mangel an „großen Büchern“ noch berechtigter geworden ist. An solchen großen Büchern, welche dem Gedanken einer ganzen Nation neue Bahnen anweisen und nach der einen oder der andern Seite mit bestimmender Autorität in das Geistesleben eingreifen, hat es im Jahr 1870 hier gefehlt, noch vollständiger wohl auf dem Continent. Das Weltbürgerthum, was man auch darüber denken und sagen mag, ist bereits eine so unvermeidliche Macht geworden, daß es keine in sich abgeschlossenen Nationalliteraturen mehr gibt. Die tschechischen, slovenischen, croatischen, serbischen, walachischen und ähnliche Nationalliteraturen aus dem Gebiete der „unterdrückten Nationalitäten“ sind uns glücklicherweise unverständlich; aber selbst die russische Literatur ist, insofern sie Ansprüche auf Beachtung hat, Uebersetzung oder Nachbildung westeuropäischer Muster, und sie verliert Werth und Verständniß für die alten Culturvölker, sobald sie „national“ wird. Puschkin und Turgenjeff sind geistreiche Nachbildner, nichts mehr, und sie erscheinen nur groß im Gegensatz zu den Uebersetzern und Nationalen, welche allerdings unendlich viel kleiner sind. Die Literatur des einen Landes kann daher nicht wohl blühen, während die des andern verwelkt.

In einer hiesigen Revue lasen wir dieser Tage die stolze Versicherung: „Solange wir Browning und Tennyson, Grote, Carlyle, Froude, Kinglake und Merivale, Mill und Lecky noch unter uns haben, brauchen wir unsere Huldigung nicht auf Chaucer und Spenser, auf Shakespeare und Milton, auf Gibbon und Macaulay, auf

Pope und Coleridge zu beschränken. Noch vermögen die Namen von Fielding, Smollet, Scott, Miß Edgeworth und Miß Austinden Glanz unserer Zeitgenossen Dickens und Thackeray, Bulwer und George Elliot nicht zu verdunkeln.“ Das ist in der That keine hohle Prahlerei im neufranzösischen Geschmack. Um gerecht zu sein, muß man anerkennen, daß die englische Literatur den zersezenden Elementen unserer in der Auflösung begriffenen und ihren unwiderstehlichen Drang nach neuen Formen der Politik und der Cultur eben durch eine gewaltige Epoche bethätigenden Zeit noch am längsten und ruhmvollsten widerstanden hat. Unter unsern Epigonen-Literaturen — und im großen culturgeschichtlichen Sinne des Wortes kann man doch nur von den drei modernen Weltliteraturen, der englischen, der deutschen und der französischen, reden, die italienische und die spanische haben längst aufgehört, den kosmopolitischen Gedanken der Zeitgeschichte zu beeinflussen — nimmt die englische immer noch eine hervorragende, ja wir glauben die erste Stelle ein. England ist das conservativste Land der Welt. Mit diesem zähen Conservatismus mag es zusammenhängen, daß es der bei jedem Wechsel großer Geschichts- und Culturperioden wirkenden Zersezung und Verdummung energischeren Widerstand leistete, als Frankreich und Deutschland, welche das Alte schneller verloren und sich vergebens bemühten, etwas Neues an die Stelle zu setzen, weil der Lebensboden, aus dem allein eine neue Literatur sich entwickeln kann, unter ihren Füßen zitterte und schwankte. Der Verfall der englischen Literatur, welchen der Berufskritiker freilich schon seit Jahren beobachten konnte, ist dem größern Publicum erst in dem großen Jahr des deutsch-französischen Kriegs nahegebracht und verständlich gemacht worden.

Nicht daß es dem Büchermarkte, obgleich Zeitungen und Revuen das Interesse und die Zeit des lesefähigen Publicums für die Ereignisse und die wahrscheinlichen Folgen des deutsch-französischen Nationalkriegs in Anspruch nahmen, an dem zu einem lebhaften Geschäftsbetrieb erforderlichen Angebot gefehlt hätte! Daran war leider kein Mangel. Aus dem Jahresbericht, welchen die zu einer Gesellschaft vereinigten Verleger von Paternoster-Row eben veröffentlicht haben, ersehen wir, daß während des vergangenen Jahres mehr als 5000 Bücher in England geschrieben, verlegt und gedruckt worden sind. Bei genauerer Betrachtung des Katalogs finden wir, daß die Theologie mit ihren Streitschriften, Tractaten, Predigten und wissenschaftlichen Werken mehr Bücher producirt hat als irgend eine der aufgeführten andern Kategorien — nämlich 811 gesonderte Verlagsartikel. Alle die großen Reformfragen, welche England während der letzten Jahre bewegt, das Volkleben in seinen Tiefen erfasst und zu stürmischen Kämpfen aufgereggt hatten, waren mehr oder weniger theologischer Natur, sowie denn überhaupt die politische Entwicklung hier noch immer den religiösen Charakter an

*) Aus der Allgemeinen Zeitung.